

## Eine falsche Jungfrau von Orleans.

(Nach einem Artikel der *Revue des questions historiques*, X, 563.)

Wer kennt nicht diese heldenmüthige Jungfrau, welche in frommer Begeisterung auszog, ihr Vaterland aus den Händen der Engländer zu befreien? Wer hätte nicht schon gehört von den siegreichen Kämpfen, in denen sie Frankreichs Gegner zu Boden schwarf, bis sie zuletzt, ein Opfer des schändlichsten Verrathes, auf dem Scheiterhaufen einen grausamen, allzu frühen Tod fand? Gewaltig, unglaublich fast war die Begeisterung gewesen, mit welcher das Volk an seiner Befreierin hing und in ihr eine Heilige zu sehen glaubte; ja, als das Schreckliche bereits geschehen, Johanna zu einem Häufchen Asche verbrannt war, glaubte das Volk nicht an ihren Tod. Bald hieß es, Johanna sei nicht selbst verbrannt worden, sondern ein Weib, das ihr vollkommen ähnlich gewesen; wie alle großen Gestalten, wie Barbarossa für seine Deutschen, wie Napoleon I. für seine Veteranen, war Johanna nicht todt; sie mußte leben und sich wieder zeigen.

Die große Aufregung, welche durch den Tod der heldenmüthigen Jungfrau hervorgerufen worden war, hatte sich noch nicht gänzlich gelegt, als am 20. Mai 1430 in der Nähe von Metz ein Mädchen erschien, das sich Jungfrau von Orleans nannte; Niemand wußte, woher sie sei und wer sie dahin geführt habe. Mehrere Ritter und Knappen, welche die Jungfrau von Orleans zu Reims bei der Krönungsfeierlichkeit gesehen hatten, zögerten nicht, sie als Johanna von Arc anzuerkennen. Sie war, wie diese, braun, lebhaft, energisch, trug wie diese Mannskleider, so daß wohl fremde Personen durch die Ähnlichkeit getäuscht werden konnten.

Noch an demselben Tage wurden Peter und Petit-Jean, die Brüder der Jungfrau, von dem Geschehenen benachrichtigt, und siehe! was kaum glaublich war, auch sie erkennen in dem Mädchen ihre Schwester, sie nehmen sie mit sich auf ein benachbartes Dorf.

Im Monat Juni kam die vermeintliche Jungfrau von Orleans auch in unser Land; hier wie überall strömte ihr die Menge entgegen und war fest überzeugt von der Wahrheit ihrer Aussage. Wie sie schon von verschiedenen Metzger Bürgern reich beschenkt worden war, so wurde sie es auch in unserm Lande. Besonders gute Aufnahme fand sie an dem Hofe unsrer Fürstin, Elisabeth von Görlitz.

Elisabeth war ein höchst leidenschaftliches Weib, zu jedem Genuß immer und gern bereit; sie liebte es, großen Hof zu machen und sah es gerne, wenn hervorragende Persönlichkeiten um sie waren. So empfing sie denn die falsche Johanna mit der größten Auszeichnung; sie wurde sogar bald so vertraut mit ihr, daß sie dieselbe nicht von sich lassen wollte. Noch einen andern warmen Freund und Vertheidiger fand Johanna an dem jungen Grafen Ulrich von Württemberg, welcher sich eben damals zu Arlon an dem Hofe unsrer Fürstin befand; er ließ ihr einen prachtvollen Panzer machen und führte sie mit sich nach Köln.

Bis dahin war die Betrügerin ihrer Rolle treu geblieben; jetzt aber fing sie an, frei mit den Männern zu tanzen, und in Gesellschaft mit ihnen mehr zu essen und zu trinken, als man von der Jungfrau von Orleans je hätte erwarten dürfen. Bald wurde sie daher entlarvt: Heinrich Kalteisen von Köln, ein gewandter Richter, erkannte in ihr die Betrügerin; trotzdem sie, wie es hieß, Wunder gewirkt hatte, wurde sie excommunicirt und sollte eben in den Kerker geworfen werden, als ihr Beschützer, der Graf von Württemberg, sie wieder nach Arlon brachte.

Hier heirathete sie einen edlen Ritter, Robert des Armoises, aus einem alten Geschlechte, das schon längst in unserm Lande begütert war. Ihre Ehe war nicht glücklich. Indessen versäumte sie nichts, um sich vom König Karl VII. anerkennen zu lassen. Es gelang ihr nicht; als sie, nach 10 Jahren erst, vor dem König erschien, wurde sie auch hier entlarvt.